

# Vorsorge ist besser als Heilen

Wie wichtig Prävention ist, um den finanziellen Kollaps des deutschen Gesundheitswesens abzuwenden, erfuhren die Teilnehmer des Workshops „Prävention – Krankheiten vermeiden“ der Bayer Vital GmbH Mitte Oktober in München. Am Beispiel Diabetes mellitus Typ 2 diskutierten Gesundheitsexperten und Gäste die Vor- und Nachteile eines Präventionsgesetzes, einzelner Präventionsmaßnahmen und der Disease-Management-Programme (DMP).

In ihrem Einführungsvortrag stimmte Professor Dr. Ulla Walter von der Medizinischen Hochschule Hannover die Anwesenden mit aktuellen Forschungserkenntnissen auf das Thema Prävention ein. Derzeit sei der Anteil der neu an Diabetes Erkrankten genauso hoch wie der Anteil der bereits identifizierten Diabetiker, betonte Professor Walter. Laut Statistischem Bundesamt verursache Diabetes jährlich Kosten in Höhe von 5,1 Milliarden Euro, also fast 2,3 Prozent sämtlicher Gesundheitskosten des Jahres 2002. Charakteristisch für die Volkskrankheit Diabetes sei die hohe Dunkelziffer nicht erkannter Patienten und der große Einfluss der Risikofaktoren Übergewicht, Rauchen und Bewegungsmangel auf eine Erkrankung. Deshalb könne laut Walter mit relativ einfachen Maßnahmen beachtliche Erfolge erzielt werden: „30 Prozent aller Adipositas-Fälle und 43 Prozent aller Diabetes-Fälle können allein durch regelmäßige körperliche Betätigung vermieden werden.“ Aber auch der Verzicht auf Tabakkonsum und ein gesundes Ernährungsverhalten führten zum Erfolg.

Die Präventionsexpertin gab außerdem einen Überblick über die in Deutschland praktizierten Präventionsstrategien und stellt dabei fest: „Es fehlt die konsequente Einbindung der Ärzteschaft in die Primärprävention.“ Dass von Seiten der bayerischen Ärzte „Prä-



Berichteten aus dem Praxisalltag über die Möglichkeiten, Patienten zur Prävention zu bewegen: Dr. Max Kaplan und Dr. Waldemar Fischer.

vention täglich gelebt wird“, betonten Dr. Max Kaplan, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), und Dr. Waldemar Fischer, Münchner Diabetologe. Fischer machte deutlich, wie schwer es sei, an die Patienten heranzukommen, die sich „gesund“ fühlten. BLÄK-Vizepräsident Kaplan wünschte sich eine bessere Honorierung ärztlicher Präventionsmaßnahmen und mahnte auch ein Umdenken in der Bevölkerung an: „Jeder Bürger muss sich für seinen – gesunden – Körper verantwortlich fühlen.“ Die Betroffenen, die sich in der Diskussion zu Wort meldeten, lobten das Engagement ihrer behandelnden Ärzte, hätten aber gerne eine ständige Betreuung, um zur Prävention besser motiviert zu werden. Darüber hinaus wünschten sie sich von der „öffentlichen Hand“ noch mehr Informationen und einen leichteren Zugang zu den Präventionsmaßnahmen. Einen Aspekt, den weder der Krankenkassenvertreter Otto Gieseke von der AOK Bayern, noch der Vertreter des Bayerischen Sozialministeriums, Dr. Maximilian Gaßner, unkommentiert lassen wollten. Beide zeigten exemplarisch auf, welche Aktivitäten im Bereich Prävention vom Freistaat und den bayeri-



Dr. Maximilian Gaßner zu DMP: „Viel Investment, aber wenig ökonomischer Output.“

schen Krankenkassen gefördert werden, verwiesen aber gleichzeitig auf ihre begrenzten finanziellen Ressourcen.

Nicht so einig waren sich die beiden beim Thema DMP: Während Gaßner die Verbindung von DMP mit dem Risikostrukturausgleich kritisierte und befürchtete, dass „in ein bis zwei Jahren die DMP dem Image der Prävention schaden“, zeigte sich Gieseke optimistischer, was den Erfolg der nach wie vor wegen des enormen Dokumentationsaufwands in der Ärzteschaft stark umstrittenen DMP angeht. Gaßners Einschätzung konnte Kaplan nur beipflichten: „Chronikerprogramme und bundesweit einheitliche Leitlinien sind grundsätzlich gut, aber nicht, wenn sie nur dazu da sind, die gigantischen Finanzflüsse zwischen den Krankenkassen zu steuern.“

Michael Anschütz (KVB)

## 12. Deutscher Fachärztetag

am 20. November 2004 in München

Veranstalter: Deutscher Facharztverband

Zeit und Ort: 10.00 bis 18.00 Uhr – Hotel Hilton München City, Rosenheimer Straße 15, 81667 München

Teilnahmegebühr: 40 €

Auskunft: Deutscher Facharztverband, Sylvia Schröder, Steinstraße 85, 81667 München, Telefon 089 74442581, Fax 089 74442583, E-Mail: info@deutscher-facharztverband.de, Internet: www.deutscher-facharztverband.de